

Die Lava bewegt sich derzeit mit einer Geschwindigkeit von 4 Metern pro Stunde vorwärts, während sie in der vergangenen Nacht nur 15 Meter zurückgelegt hat

- **Die Behörden stellen vor allem die Sicherheit der Menschen in den Vordergrund: Der Sperrradius muss eingehalten werden und es ist strengstens untersagt, sich den Lavaströmen zu nähern**
- **Der Leitungsausschuss berichtete, dass die bislang in der Notunterkunft evakuierten Bewohner heute in ein Hotel in Fuencaliente umquartiert werden sollen.**
- **Personen mit eingeschränkter Mobilität werden in einem Seniorenheim untergebracht**

Der PEVOLCA-Leitungsausschuss, an dessen heutiger Sitzung auch der spanische Innenminister Fernando Grande-Marlaska und der Präsident der Kanarischen Inseln, Ángel Víctor Torres, teilnahmen, betonte die Vorbeugung als wichtigste Sicherheitsmaßnahme, da der Vulkan auf La Palma noch aktiv ist und wir uns immer noch in einer Notfallsituation in der Alarmstufe Rot befinden. Derzeit bewegt sich die Lava mit einer Geschwindigkeit von 4 Metern pro Stunde vorwärts, in der vergangenen Nacht waren es nur 15 Meter. Nach Ansicht der Wissenschaftler kann der Lavastrom nicht umgeleitet und es können keine diesbezüglichen Maßnahmen ergriffen werden.

Der Präsident der Kanarischen Inseln, Ángel Víctor Torres, kündigte heute an, dass die bislang in der Notunterkunft evakuierten Personen im Laufe des heutigen Tages in einem Hotel in Fuencaliente untergebracht werden, während die evakuierten Inselbewohner mit eingeschränkter Mobilität in einem Seniorenheim Unterkunft bekommen. Die Behörden beabsichtigen, die Notherberge nur als erste Anlaufstelle für den Fall weiterer Räumungen aufgrund des Vulkanausbruchs auf La Palma

Oficina de Relaciones con los Medios de Comunicación

Centro Coordinador de Emergencias y Seguridad (1-1-2 Canarias)

616 061 112

prensa@gscanarias.com

Para más información consulta el Portal de Noticias



beizubehalten und prüfen weiterhin Unterbringungsalternativen für diejenigen Personen, die bisher bei Verwandten eine vorübergehende Unterkunft gefunden haben.

Die Behörden hoben die Notwendigkeit hervor, die Notfalleinsatzkräfte nicht bei der Arbeit zu behindern und den Sperrradius von 2,5 Kilometern um die Emissionszentren (Boccas) herum einzuhalten, um das Risiko von Verletzungen durch herabfallende Pyroklastika und von Vergiftungen durch die ausströmenden Gase zu minimieren. Ebenfalls wird verstärkt darauf hingewiesen, dass man sich den Lavaströmen nicht nähern darf, da die Gefahr besteht, dass man möglichen Steinschlägen und hohen Temperaturen ausgesetzt ist. Darüber hinaus gilt es, angesichts des Aschenregens äußerst vorsichtig zu sein, um schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit zu vermeiden.

Das betroffene Gebiet umfasst 140,44 Hektar mit einer Front von 600 Metern. Der technische Direktor von PEVOLCA, Miguel Ángel Morcuende, erklärte, dass der Vulkan immer noch aktiv ist und Lava freisetzt, und sich die beiden Ströme weiter voranschieben, wenn dies auch aufgrund der Zunahme der Viskosität und weil sie auf ihrem Weg liegende, natürliche Senkungen im Gelände ausfüllen mit geringerer Geschwindigkeit geschieht. Mathematische Modelle deuten darauf hin, dass die Lavaströme weiter vordringen, es aber nicht sicher ist, dass sie das Meer erreichen.

Morcuende erklärte, dass es nur eine einzige Spalte mit 9 Emissionszentren oder Austrittsöffnungen (Boccas) gibt, von denen jedoch nicht alle aktiv sind. Die Lava, die im südlichen Bereich zum Stillstand gekommen war, hat sich in der Nacht wieder geringfügig bewegt, aber nur minimal, und es gibt keine Veränderungen im Vergleich zur vorherigen Nacht. In der vergangenen Nacht gab es mehrere Episoden von hoher Explosivität, die sich fortsetzen können, obwohl die Deformierung nicht angewachsen und bei 28 Zentimetern verblieben ist. Laut Morcuende befinden wir uns in einer Phase geringer Stabilität, aber man weiß nicht, wie lange sich diese verlängern kann.

Zu den Schwefelhydrid-Messungen erklärte er, dass dieses keine Gefahr für die menschliche Gesundheit darstellt, da sich die Eruptionswolke in einer Höhe von 3.000 Metern befindet.

Oficina de Relaciones con los Medios de Comunicación

Centro Coordinador de Emergencias y Seguridad (1-1-2 Canarias)

616 061 112

prensa@gscanarias.com

Para más información consulta el Portal de Noticias



Wissenschaftlicher Ausschuss

Aus dem Bericht des Wissenschaftlichen Ausschusses geht hervor, dass die Eruption in einer NW-SO-Spalte weiterhin denselben Charakter einer Spalteneruption mit einem strombolianischen Mechanismus aufweist. Gestern hatte das Hauptemissionszentrum eine Phase erhöhter Explosivität, die sich um 19:00 Uhr (Ortszeit) verstärkte, um 21:00 Uhr (Ortszeit) ihr Maximum erreichte und heute um 02:00 Uhr (Ortszeit) mit dem teilweisen Kollaps des oberen Teils des Kegels endete. In den letzten Stunden hat sich die Durchschnittsgeschwindigkeit der Lavastromfront auf 4 m/h verringert und sie bewegt sich weiter in Richtung Meer.

Der Lavastrom erreicht Mächtigkeiten von zwischen 8 und 15 m. Die Seismizität bleibt auf niedrigem Niveau. Heute um 01:25 Uhr (Ortszeit) wurde ein Erdbeben der Stärke 2,2 mbLg - gespürt mit Intensität II - geortet. Die geschätzte Menge an Schwefeldioxid (SO₂), die bei diesem eruptiven Prozess in die Atmosphäre gelangte, lag gestern zwischen 6.140 und 11.500 Tonnen pro Tag. Diese Werte sind zwar korrekt gemessen, werden aber aufgrund der großen, von Satelliten beobachteten Schwefeldioxidfahne höher liegen. Nach Angaben des VAAC in Toulouse erreichen die Emissionen des Ausbruchs eine Höhe von 3000 m.

Das Signal des vulkanischen Tremors zeigt eine Tendenz zur Abnahme der Amplitude an den seismischen Stationen, was wahrscheinlich auf die Konzentration der strombolianischen Aktivität auf eine geringere Anzahl von Zentren zurückzuführen ist. Ebenso ist festzustellen, dass sich die Bodenanhebungen verlangsamt haben und in den letzten 12 Stunden relativ stabil waren. Die mit der INSAR-Technik gemessenen Deformationen zeigen ein durchschnittliches kumuliertes Maximum von 28 cm.

Was die meteorologischen Daten betrifft, so hält die antizyklonale Wetterlage an, mit nordöstlichen Winden von der Oberfläche bis in 3000 Meter Höhe, mit Intensitäten von etwa 20 bis 30 km/h (mit der Höhe abnehmend). Auf der von der Eruption betroffenen Westseite herrschen weiterhin Brisen vor, d. h. tagsüber Westwinde und nachts absteigende Bergwinde. Am signifikantesten ist die Windrichtungsänderung von Nord/Nordost auf West, die in den morgigen frühen Morgenstunden auf dem 700-

Oficina de Relaciones con los Medios de Comunicación

Centro Coordinador de Emergencias y Seguridad (1-1-2 Canarias)

616 061 112

prensa@gscanarias.com

Para más información consulta el Portal de Noticias



hPa-Niveau (ca. 3000 m) von 5 km/h auf 10-15 km/h zunehmen wird. Dieser Faktor wird die Verlagerung von Aschen in Richtung des Ostens von La Palma beeinflussen. Es wird nicht erwartet, dass die Niederschläge in den nächsten 24 Stunden sauren Regen mit sich bringen werden.

Die Arbeiten zur numerischen Erfassung der Ausdehnung der Lavaströme und zur Überwachung der Geschwindigkeit des Vorrückens der Lavaströme und ihrer Ausdehnung werden fortgesetzt. Darüber hinaus wird die tägliche Überwachung der Schwefeldioxidemissionen (SO₂) aus den Eruptionsherden mit Hilfe von optischen, an Hubschraubern angebrachten Fernsensoren und der chemischen Zusammensetzung der Eruptionswolke mit Hilfe von Multigassensoren fortgesetzt. Asche- und Lavaprobe werden regelmäßig entnommen und es werden Feldinspektionen und Beobachtungen mit Drohnen durchgeführt.

Es ist möglich, dass sich explosive Episoden wie die von gestern (21.09.) wiederholen. Angesichts der an manchen Stellen beobachteten großen Mächtigkeit der Lavaströme kann es zu Einbrüchen der Lavastromfront kommen, die in steileren Gebieten zur Bildung großer Lavastromfragmente führen können, die sich plötzlich von der Stromfront lösen und je nach Topografie mehrere Meter Entfernung von der Lavastromfront erreichen können. Auch können in steil abfallenden Gebieten kleine pyroklastische Ströme auftreten.

Sollten die Lavaströme die Küste erreichen, warnen die Wissenschaftler, dass die Wechselwirkung des Meeres mit der Lava zu Wasserdampfsäulen mit sauren Gasen, zur Ablösung der Lavafront und zur Emission von Bruchstücken in der Nähe des Kontaktortes führen könnte (sofortige Fragmentierung und Emission ballistischer Bruchstücke).

Die kontinuierliche Überwachung der vulkanischen Aktivität wurde verstärkt und alle wesentlichen Änderungen werden mitgeteilt.

Oficina de Relaciones con los Medios de Comunicación

Centro Coordinador de Emergencias y Seguridad (1-1-2 Canarias)

616 061 112

prensa@gscanarias.com

Para más información consulta el Portal de Noticias



Die Alarmstufe Rot wird beibehalten

PEVOLCA hat ein Stufenwarnsystem für vulkanische Risiken für die Bevölkerung festgelegt, das je nach Risiko eine der vier Farben aufweist: Grün, Gelb, Orange oder Rot. In der Alarmstufe Rot wird die obligatorische Evakuierung aus Risikobereichen durchgeführt.

In diesem Zusammenhang müssen die Anweisungen befolgt und mit den Sicherheitskräften bei der Evakuierung zusammengearbeitet werden. Es gilt die Ruhe zu bewahren und keine unbegründeten Gerüchte zu verbreiten. Im Falle einer Evakuierung informiert Sie Ihre Gemeindeverwaltung über die Evakuierungsrouten und den festgelegten Sammelplatz. Verlassen Sie Ihr Zuhause nur, wenn Sie dazu aufgefordert werden.

Es wird empfohlen, alle Fenster und Außentüren zu schließen, die Jalousien herunterzulassen und die Wasser-, Gas- und Stromzufuhr abzustellen.

Nehmen Sie in einem Rucksack oder Tasche Ihre Unterlagen und Medikamente für den täglichen Gebrauch, ein Mobiltelefon und sein Ladegerät, ein batteriebetriebenes Radio, eine Taschenlampe und Kleidung für etwa drei Tage mit. Benutzen Sie Telefone nur, wenn es unbedingt notwendig ist.

Begeben Sie sich zu den eingerichteten Sammelstellen und, falls Sie sich in eine Notunterkunft begeben müssen, melden Sie sich dort vor Ort an.

Die Alarmstufe Rot gibt auch Hinweise, wie man sich vor herabfallender Asche schützen kann. Halten Sie sich auf keinen Fall in der Nähe des Vulkans oder der Lavaströme auf.

Bleiben Sie in Ihrem Zuhause, bis sich die Lage beruhigt hat, es sei denn, es besteht die Gefahr eines Dacheinsturzes.

Vermeiden Sie es, ins Freie zu gehen, und wenn Sie es doch tun, bedecken Sie Nase und Mund mit einer Maske, damit Sie die Asche nicht direkt einatmen. Schützen Sie

Oficina de Relaciones con los Medios de Comunicación

Centro Coordinador de Emergencias y Seguridad (1-1-2 Canarias)

616 061 112

prensa@gscanarias.com

Para más información consulta el Portal de Noticias



Ihre Augen mit einer Schutzbrille oder einem Schutzhelm. Halten Sie sich nicht in unüberdachten Räumen auf und vermeiden Sie es, im Freien Sport zu treiben.

Wenn Asche fällt, schließen Sie Türen, Fenster und alle Lüftungsanlagen im Haus (Kamine, Heizung, Klimaanlage usw.). Entfernen Sie angesammelte Asche von Flachdächern und aus Regengraben und halten Sie Wassertanks und Zisternen abgedeckt.

Vermeiden Sie den Kontakt der Asche mit Lebensmitteln. Waschen Sie Obst und Gemüse gründlich und essen Sie keine Lebensmittel im Freien.

Die anfallende Asche muss in Plastiksäcken entsorgt und in Containern deponiert werden, damit sie nicht in die öffentliche Kanalisation gelangt.

Vermeiden Sie es, während der Dauer des Ausbruchs Auto zu fahren. Falls Sie doch mit dem Auto fahren müssen, seien Sie äußerst vorsichtig und fahren Sie nicht schneller als 40 km/h.

Vulkanasche besteht aus sehr feinen Bruchstücken, die zu Verletzungen der Atemwege, der Augen und offenen Wunden sowie zu Hautreizungen führen können.

Lassen Sie Fahrzeugmotoren ausgeschaltet. Beim Fahren kann Asche aufgewirbelt werden, Motoren können verstopfen und Fahrzeuge können deshalb Pannen erleiden.

Wenn Sie ein Erdbeben im Haus oder in der Wohnung spüren, suchen Sie unter einem Türrahmen oder einem soliden Möbelstück - wie einem Tisch - Schutz und halten Sie sich von Fenstern fern. Benutzen Sie den Aufzug nicht. Wenn Sie Ihre Wohnung verlassen müssen, stellen Sie Wasser, Strom und Gas ab.

Wenn Sie sich im Freien aufhalten, entfernen Sie sich von hohen Gebäuden, Laternenpfählen, Werbetafeln usw., und wenn Sie sich in der Nähe des Meeres aufhalten, entfernen Sie sich vom Ufer.

Oficina de Relaciones con los Medios de Comunicación

Centro Coordinador de Emergencias y Seguridad (1-1-2 Canarias)

616 061 112

prensa@gscanarias.com

Para más información consulta el Portal de Noticias



Denken Sie daran, dass 1-1-2 eine Telefonnummer der kanarischen Regierung ist, die nur für Notfälle gilt. Wenn Sie allgemeine Informationen über die Situation wünschen, sollten Sie die 0-12 anrufen oder sich über die Medien informieren

Oficina de Relaciones con los Medios de Comunicación

Centro Coordinador de Emergencias y Seguridad (1-1-2 Canarias)

616 061 112

prensa@gscanarias.com

Para más información consulta el Portal de Noticias